

Träume

Kurze Geschichten

Rex Schulz

ist 1961 geboren und lebt mit seiner Frau und seinem Sohn in Neuss am Rhein. Er ist zwar gelernter Dachdecker, war aber in vielen Berufen tätig: Gabelstaplerfahrer, Schuster, Außenhandelskaufmann und Hotelangestellter sind nur einige davon. Zurzeit arbeitet er in einem großen Aluminiumwalzwerk in Neuss.

Zum Schreiben ist er über die Malerei gekommen. So entstand bei der Niederschrift der Story für einen geplanten Comic sein erster Roman „Schroeders Turm“.

In seiner Freizeit ist er gern Familienmensch und trifft sich, wann immer es geht, mit Freunden, er liest viel und beschäftigt sich mit germanischer Religion und Geschichte.

Sein zweiter Roman „Im Jahr des Wolfes“, erschien im August 2017, sein Dritter „Leitfaden zum Umgang mit ungebeten Gästen“ im September 2018 und das vierte Buch mit dem Titel „Götterrado“ wurde im Herbst 2019 veröffentlicht. Im Spätherbst 2020 folgte der Roman „Tork - Invasion der Weltenfresser.“

Mehr könnt ihr auf seiner Homepage erfahren:
www.rex-comix.de.

Rex Schulz

TRÄUME

KURZE
GESCHICHTEN

Engeldorfer Verlag
Leipzig
2022

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-318-1

Copyright (2022) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor

Titelbild © Mihaela [Adobe Stock]

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

14,90 Euro (D)

VORWORT

Wir alle haben sie – Träume!

Es gibt sie in verschiedenen Variationen, Tagträume, Alpträume, „feuchte“ Träume oder Träume, in denen man das Erlebte des vergangenen Tages verarbeitet.

Aber es gibt auch Träume, bei denen man sich nach dem Aufwachen fragt – *Was habe ich denn da nur geträumt?* Völlig sinnloses und schräges Zeug, nicht einzuordnen und schon gar nicht jemals erlebt!

Und genau diese Art von Träumen habe ich in diesem Buch zu Geschichten verarbeitet.

Manchmal waren es nur kleine Splitter, die mir nach dem Aufwachen in Erinnerung geblieben sind, manchmal aber auch fast der gesamte Traum.

Leicht war es nicht, dies in Geschichten umzuwandeln, aber ich habe es letztendlich doch geschafft. Oft sind es ganz banale Dinge, die die Hauptrolle in einer der Storys haben. Eine Vase, ein Traumfänger oder eine Verletzung am Fuß. Mal geht es um große Gefühle, einen Blick in die Zukunft oder um eine erschreckende Rechnung, die beglichen werden muss.

Jeder Traum ein völlig anderes Thema und eine völlig andere Art von Geschichte!

Viel Spaß beim Lesen und „Herzlich Willkommen in meiner Traumwelt!“

Rex Schulz

INHALT

Vorwort	5
3 Wünsche - Eine dunkle Vision	7
7 – Tode oder Der Fluch des Königs	41
Schulden.....	60
Eigentor	72
REM	84
Intelligenz	105
Das Geschenk.....	118
Karma	165
Düsseldorf	171
Rosi	199
Sergeant M. und die verschwundene Frau	226
Zickenkrieg.....	237
Die Warze	247
Danksagung	269

3 WÜNSCHE

EINE DUNKLE VISION

PROLOG

Hallo, zusammen! Mein Name ist Till, Till Wehrmann. Du wirst mich nicht kennen, denn ich bin ein völlig unbedeutender Mensch auf dem Planeten Erde. Ich lebe in Düsseldorf und arbeite als Dockarbeiter im Hafen dieser Millionenstadt.

Trotzdem möchte ich dir von den Dingen berichten, die hier so passieren. Ich denke, irgendeiner sollte es machen bevor alles den Bach runter geht.

Wir schreiben jetzt das Jahr 2027 und die ganze Welt ist verrückt! Im Jahre 2020 begann das große Sterben. Die erste Welle zahlreicher Pandemien suchte die Menschheit heim. Der Virus war gnadenlos und wie immer war natürlich niemand daran schuld. Naja, dabei wissen wir doch seit langem, dass ständig irgendwelche schrägen Forschungen betrieben werden und dabei ist dieser Virus wohl entwichen. Er holte sich als erstes die Alten und Kranken. Die Mutation dieser Krankheit war nicht mehr so wählerisch und nahm sich was sie kriegen konnte. Weltweit brach die Wirtschaft zusammen und Chaos brach aus. Plünderungen waren noch eines der harmlosesten Auswirkungen dieser Pandemie. Massenarbeitslosigkeit, Armut und Obdachlosigkeit, die Liste der Probleme war lang. Und wieder starben Millionen. Diesmal traf es die am härtesten, die nur über ein unzureichendes Gesundheitssystem verfügten. Afrika, Asien und Südamerika waren am stärksten betroffen. Wir Europäer, Nordamerika und Australien kamen noch glimpflich davon.

Die Regierungen setzten alles daran den Zusammenbruch zu verhindern. Es gelang ihnen nur teilweise, aber die Menschheit überlebte auch diese Welle.

Die nächste Pandemie überlebten wir nur, da inzwischen strenge Regeln galten, die erbarmungslos mittels drakonischer Strafen durchgesetzt wurden. Die Pandemie-Polizei kannte keine Gnade, wer sich nicht an die Gesetze hielt kam ins Lager.

Die Chinesen führten Versuche mit einem angeblichen Impfstoff durch, was katastrophale Folgen für dieses Land hatte. Inzwischen war deren Bevölkerung auf einige Millionen Menschen geschrumpft.

So folgte eine Pandemie auf die andere und hielt reichlich Ernte unter der Bevölkerung unseres Planeten.

Irgendwann war es dann vorbei. Es gab kaum noch neue Infektionen und die ersten Lockerungen der Gesetze traten in Kraft. Die Überlebenden atmeten auf. Man versuchte die Wirtschaft wieder in Gang zu setzen und langsam zeigte sich ein Licht am Ende des Tunnels.

Bis letztes Jahr die Aliens kamen!

Nur ein Idiot glaubt, dass wir die einzige vernunftbegabte Spezies in diesem gigantischen Universum wären. Und da die Dinge sich so schnell änderten, war ich auch nicht sehr überrascht.

Riesige blau schimmernde Scheiben tauchten urplötzlich über den noch besiedelten Gebieten unseres Planeten auf. Die Berichterstattung überschlug sich mit ihren Mutmaßungen. Invasion, Hilfe oder Aufnahme in einen ominösen Universellen Sternbund, der Theorien waren da viele.

Und während die Welt sich den Kopf darüber zerbrach was die Aliens hier eigentlich wollten, ergriffen diese die Initiative.

Sämtliche Fernsehprogramme zeigten plötzlich nur noch Schneegestöber. Dann erschien ein neues Bild, blaue Schlieren zogen über die Bildschirme. Eine Stimme ertönte: „Es spricht das Volk der Tlak’pa’too. Ihr habt 3 Wünsche, wählt mit Bedacht!“

Dann verschwand das blaue Gedöns und die regulären Sendungen liefen wieder.

3 Wünsche?

Wählt mit Bedacht?

Erneut ging das Rätselraten los und dann fing es an zu regnen.

Aus den gigantischen blauen Scheiben über unserem Planeten fielen Millionen kleiner Gegenstände zur Erde hinab. Die Menschen liefen auf die Straßen um das Schauspiel zu beobachten, ich natürlich auch.

Gebannt sahen wir zu, wie dieser merkwürdige Regen hernieder fiel.

Dann erschien plötzlich so ein Ding direkt vor mir.

Es sah aus wie eine Art Spielzeugfernbedienung. Flach, etwa sieben bis acht Zentimeter lang und drei Zentimeter breit. Er hatte eine milchig weiße Farbe und auf einer Seite waren drei bunte Kreise. Einer war rot, der nächste blau und der letzte schwarz.

Ok, ich griff zu. Kaum hatte ich es in den Fingern, leuchtete es kurz auf.

3 Wünsche – drei Punkte.

Hatte jetzt jeder Mensch eine elektronische Alien-Zauberfee erhalten?

Etwas verwirrt steckte ich das Ding ein und begab mich wieder in mein kleines Appartement.

Der Fernseher lief und ein Regierungssprecher warnte vor dem Gebrauch dieser Geräte. Natürlich hatte man sofort Maßnahmen ergriffen. Strafgefangenen und die Infizierten in den Lagern wurden die Dinger gleich wieder abgenommen, keiner wollte dass die sich etwas wünschten. Sollte es denn funktionieren.

Übrigens verschwanden die Alien-Schiffe genau so schnell wie sie erschienen waren und ließen eine verstörte Menschheit zurück.

Die nächsten Tage waren der blanke Wahnsinn. Keiner wusste ob er sich etwas wünschen sollte oder nicht. Totalitäre Regime wie Nordkorea zum Beispiel, ließen die Wunschtafeln bei Massenveranstaltungen vernichten, die armen Schweine!

Die Regierungen warnten immer noch vor dem Gebrauch und ließen Versuchsreihen anlaufen.

Aber viele Menschen probierten es einfach aus!

Einfache Menschen hatten einfache Wünsche. Wie etwa viele Afrikaner. Die wünschten sich eben jeden Tag satt zu Essen oder eine Kuh, zwei Ziegen, Schafe. Scheinbar funktionierte es.

Menschen der „zivilisierten Welt“ hatten natürlich andere Wünsche. Plötzlich tauchten neue Popstars auf, Bestseller erschiene auf dem Buchmarkt, Menschen waren auf einmal reich usw. usw. Ich war schon versucht, mir eine coole Metalband im Stil von IRON MAIDEN oder JUDAS PRIEST zu wünschen, aber verwarf diese Idee wieder. Es gab bestimmt Besseres was ich gern hätte!

Aber etwas funktionierte nicht. Vergangenes konnte man nicht zurück holen. Geliebte Menschen, verloren durch die zahlreichen Pandemien blieben tot,

der Urwald am Amazonas regenerierte sich nicht wieder und man konnte sich auch keine Regierungen wegwünschen oder die absolute Weltherrschaft erstreben. Jetzt hatte jeder auf der Erde drei Wünsche frei, aber nicht jeder Wunsch war machbar.

Wie und was man sich wünschen konnte, musste wohl jeder für sich selber ausprobieren. Ja, Wünsche waren kompliziert!

Aber eines war sicher. Die Menschen, deren Wünsche in Erfüllung gegangen waren erkannte man auf den ersten Blick! Sie trugen farbige Striche auf ihrer linken Halsseite. Einen roten Strich für den ersten Wunsch, einen blauen Strich für den Zweiten und einen Schwarzen für den dritten und letzten Wunsch.

Manche hatten bereits drei Striche, viele nur zwei oder einen und der Großteil der Bevölkerung hatte sich noch nichts gewünscht.

Ich selber war mir noch nicht im Klaren, was ich mir denn wünschen sollte. Also ging ich erst einmal ganz normal zur Arbeit und dachte einige Tage nach.

Irgendwann wusste ich dann genau welches mein erster Wunsch sein sollte! Seit frühester Kindheit war ich von Mutanten fasziniert. Ob MARVEL oder PERRY RHODAN, diese Menschen mit besonderen Fähigkeiten hatten es mir angetan.

Und ich wollte auch gern ein Mutant sein! Aber nicht so einer wie zum Beispiel Magneto von Marvel oder der russische Doppelkopfmutant aus PERRY RHODAN.

Nein, ich dachte an etwas ganz Pragmatisches.

Auf der Arbeit ist mir etwas aufgefallen. Die Säcke, Kisten und andere Gegenstände, die wir trotz Technik von Hand entladen mussten waren stellenweise schon ziemlich schwer. Ok, ich war jung und kräftig, aber wie würde es in der Zukunft aussehen? Noch machte mir die Schlepperei nicht viel aus, aber ich wurde nicht jünger.

Und so wurde mein erster Wunsch geboren. Ich wollte ein Telekinet sein, mittels meiner Gedanken Gegenstände bewegen!

Ja, genau!

So setzte ich mich am Abend in meinen Sessel und nahm das Wunschpad in die Hände. Etwas unentschlossen drehte ich es herum. Sollte ich es wirklich wagen? Füge ich jemanden mit meinem Wunsch Schaden zu?

Nein, eigentlich nicht!

Na dann mal los!

Ich legte meinen linken Zeigefinger auf den roten Fleck auf der kleinen Tafel. „Ich wünsche mir, mittels meiner Gedanken Gegenstände bewegen zu können!“

Jetzt war es ausgesprochen.

Die flache Tafel leuchtete kurz hell auf.

Es geht los!

Und was dann folgte, war einfach unglaublich!

Vor mir erschien ein hell leuchtendes Viereck. Es war rechteckig und hatte die ungefähre Größe von mir, sitzend im Sessel. Ich schien mich in diesem Ding zu spiegeln, aber ich sah den Sessel nur von hinten. Merkwürdiger Spiegel! Dann raste das Viereck auf mich zu und durch mich hindurch. Und dann noch eines und noch eines und immer mehr. Es bereitete mir keine Schmerzen, aber ich saß wie festgeschweißt in meinem alten Sessel. Erneut raste eines dieser Rechtecke auf meinen Körper zu, verhielt kurz in mir drinnen und ich verspürte ein leichtes Ziehen in meinem Kopf.

Dann war es vorbei.

Wow!

Ich rührte mich nicht. Was war da eben passiert?

Irgendwie hatte ich eher damit gerechnet, dass irgendwelche Drähte aus dem Wunschtäfelchen kommen und in meinem Gehirn herum fuhrwerken würden.

Aber nein, das war nicht geschehen.

Ich musste nachdenken!

Äh, und ich sollte mal ausprobieren ob der Wunsch Wirklichkeit geworden war.

Ich schaute mich im Zimmer um. Vielleicht erst einmal etwas Kleines und Leichtes!

In der Ecke lagen noch meine Schuhe, ich hatte sie beim Nachhause kommen achtlos dort liegen gelassen. Ich konzentrierte meine Gedanken auf den linken Schuh.

SCHWEBE!

Und dann wackelte der Schuh und begann langsam in die Höhe zu steigen. Nein! Und der Schuh fiel wieder zu Boden.

Verdammt, es hatte funktioniert! ES HATTE FUNKTIONIERT!

Erneut fixierte ich den Schuh mit meinem Blick und befahl ihm zu schweben. Und wieder begann der Schuh zu schweben.

Krass!

Ich behielt meinen Schuh fest im Blick und kommandierte ihn zur anderen Zimmerseite. Gehorsam bewegte sich die Fußbekleidung auf die gegenüberliegende Wand zu.

Ich legte den Schuh dort ab und tat dasselbe mit dem rechten Schuh.

Wahnsinn! Ich war ein Telekinet!

Aber wie hatten es diese Außerirdischen geschafft, mir diese Fähigkeit zu verleihen?

Eine Zeitlang saß ich in Grübeleien vertieft in meinem Sessel. Dann hatte ich, glaube ich die Erklärung.

Vielleicht hast du schon mal von der Theorie der Parallel-Universen gehört. Angeblich soll es unendlich viele andere Realitäten neben unserer eigenen geben. Also, unendlich viele Erden gleichzeitig, nur eine Winzigkeit voneinander entfernt.

Das musste die Lösung sein.

Die Tlak'pa'too mussten die verschiedenen Realitäten beherrschen. Sie waren die Meister der Parallel-Universen! Mann, über was für ein Wissen und eine überragende Technik musste diese Rasse verfügen.

Sie hatten nichts in meinem Hirn gemacht, sondern einfach die Realität verändert. Das Gerät hatte einfach so lange in den anderen Realitäten gesucht, bis es auf einen Till Wehrmann traf der Telekinese beherrschte. Und dann hatten sie diese Fähigkeit einfach in meine eigene Realität verpflanzt. Einfach so, als würde man eine neue Scheibe in einen Fensterrahmen einsetzen. Und ich war das Fenster.